Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 68 (1974)
Heft: 11

Artikel: Europäische Landwirtschaft, heute ; Nachwort der Redaktion
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-142407

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Europäische Landwirtschaft, heute

In seiner Rede vom 7. Oktober 1974 vor dem Europäischen Wirtschaftsrat (ECE) bot dessen Sekretär, Janez Stanovnik, einige bedeutsame Tatsachen über den heutigen Stand der europäischen Landwirtschaft.

Der Umfang des landwirtschaflich genutzten Gebietes (ca. 300 Mio. Hektaren) hat sich in den letzten zwanzig Jahren kaum geändert; doch der Ertrag hat um etwa 60 Prozent zugenommen. Während die Zahl der in der Landwirtschaft tätigen Personen seit dem Zweiten Weltkrieg jedes Jahr um 3 Prozent abgenommen hat, stieg der Arbeitsertrag pro Person um 5,6 Prozent.

Die europäische Landwirtschaft führt heute nicht mehr ein Sonderdasein gegenüber der Gesamtwirtschaft wie im 19. und anfangs des 20. Jahrhunderts. Sie ist nicht mehr in der Lage, starke Schwankungen der Konjunktur auszugleichen, denn ihr gesamter Bestand ist heute so stark in die Gesamtwirtschaft integriert, daß sie genau so verletzlich und empfindlich ist in Bezug auf wirtschaftliche Trends wie irgend eine Industrie. Sie ist weitgehend mechanisiert und schon dadurch sehr energieintensiv, fast ebenso sehr auch durch den hohen Verbrauch von Kunstdünger und Schädlingsbekämpfungsmitteln, die z. T. aus Oelderivaten stammen. So wird der moderne Landwirtschaftsbetrieb doppelt empfindlich für eine Erhöhung der Energiepreise.

Die inflationäre Welle in Produktenpreisen schreibt der Referent einer Reihe von Faktoren zu. Die Konjunktur seit 1945, mit ihrer Einkommensvermehrung steigerte naturgemäß die Nachfrage nach Landwirtschaftsprodukten, diese hinwieder, mit einer Instabilität der Währung anfangs 1970 zusammentreffend, rief einer Welle von Spekulation, die die Lager an Zucker, Weizen und Futtermitteln rasch erschöpfte. Ein weiterer erschwerender Faktor für die landwirtschaftliche Produktion seien die Veränderungen in den Konsumgewohnheiten. Die starke Nachfrage verursachte eine Rindfleisch-Ueberproduktion. Einige Sektoren müssen so immer mit einer zu knappen Marge zwischen Prosperität und Depression arbeiten.

Maßnahmen zur Vermeidung verschwenderischen Gebrauchs von Energie sind in Vorbereitung, doch der Bedarf an Dünger für die erhöhte Nahrungmittelerzeugung ist so groß, daß im Gegenteil Möglichkeiten für die vermehrte Dünger-Produktion gesucht werden müssen. Es ist zum Beispiel schockierend zu vernehmen, daß 1972 mehr als 62 Prozent des Erdgases, das die OPEC-Länder produzierten, das heißt 130 Milliarden Kubikmeter als Abfallgas verbrannten. Diese Menge von Erdgas hätte genügt, um fünfmal so viel Stickstoffdünger herzustellen, als für die Entwicklungsländer als Quote 1980/81 projektiert ist, oder zweimal soviel als die entwickelten Länder heute brauchen. Es

handelt sich also immer darum, sorgfältig zu untersuchen, wo gespart werden kann, damit nicht eine Kürzung von Leistungsmöglichkeiten Arbeitslosigkeit und Depression erzeugt.

Die monetäre Unbeständigkeit, die in der Weltwirtschaft herrscht, kann natürlich die Landwirtschaft nicht unberührt lassen. Man schätzt daß der Weltumsatz an landwirtschaftlichen Produkten von 1972 bis 1973 um 46 Prozent stieg; auch wenn man davon die inflationären Preiszuschläge in Abzug bringt, bleibt eine Umsatzzunahme von 26 Prozent. Diese Umsatzzunahme in Jahren geringen Produktions-Wachstums oder sogar -Abnahme, war natürlich auf die Erschöpfung der Lager zurückzuführen. Die Weltgetreidevorräte, die in den sechziger Jahren 11 Prozent der Weltproduktion ausmachten, sanken erst 1971-73 auf 2 Prozent. Die Preise für Weizen stiegen von 62 Dollar per Tonne im Jahre 1971 auf 220 Dollar im Februar 1974. Diese Entwicklung trug natürlich das Ihre bei zum Ungleichgewicht in den internationalen Zahlungen. Diese Preishausse ist weder alleinige Ursache noch Folge des monetären Ungleichgewichts. Infolge ihrer weitgehenden Integration mit dem Welthandel kann die landwirtschaftliche Produktionspolitik nur im Zusammenhang mit der Weltwirtschaft geprüft werden.

Nachwort der Redaktion. Soweit das Referat des Sekretärs der ECE. eines Zweiges der Weltorganisation. Angesichts des sich abzeichnenden Mangels an Lebensmitteln, mindestens in Indien, Bangla Desh und weiteren östlichen Gebieten (siehe Oktober-Nr. der «Neuen Wege», S. 289), ist der Bericht über die europäische Landwirtschaft sehr «sachlich» gehalten. Es wird weder auf die Mangelgebiete noch auf Maßnahmen zu künftiger Behebung von Hungersnöten auch nur andeutungsweise Bezug genommen, obwohl bei anderer Gelegenheit viel vom «unteilbaren Frieden» geredet wird. Als ob der Friede gesichert werden könnte, wenn in einem wachsenden Teil der Welt Hungerrevolten ausbrechen.

12. Nov. 1974. Endlich befaßt man sich an der Generalversammlung der FAO (Landwirtschafts- und Ernährungs-Organisation in Rom) mit der Schaffung einer Vorratshaltung gegen Mißernten, in weltweitem Maßstab. Red.

Eine Interpretation der Kultur-Revolution Chinas

Dr. Joseph Needham, ein weltbekannter Wissenchafter der Universität Cambridge und Verfasser der besten Bücher über die Geschichte der chinesischen Wissenschaft und Technik, gab kürzlich vor der Gesellschaft für Englisch-Chinesische Freundschaft die bis heute wohl